

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 5

Artikel: Das Gespenst

Autor: Endres, Franz Carl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gespenst

EINE GESCHICHTE AUS MEINER JUGEND
VON FRANZ CARL ENDRES

Mag man über das Tagebuchschreiben urteilen wie man will: dreißig und vierzig Jahre später liest man gerne in dem, was man in der Jugend aufgezeichnet hat. Manches, was damals sehr wichtig erschien und viele Seiten füllt, hat sich als belanglos herausgestellt, und manches, dem man damals kaum Beachtung schenkte, war schicksalsschwer und hat das Leben in die Bähnen gelenkt, in denen es verließ.

An einigen Sommertagen in einem der letzten Jahre des 19. Jahrhunderts lebte ich auf dem Schlosse eines Grafen irgendwo zwischen Nordseestrand und Alpen. Ich suchte nach einem mittelalterlichen Zauberbuch, das außerordentlich selten war und entdeckte es auch in der gräflichen Bibliothek. Nebenbei genoß ich die Gastfreundschaft des Hauses, die namentlich von der jungen und sehr schönen Gräfin in den reizendsten Formen eines heute schon fast untergegangenen Stiles ausgeübt wurde. Der Graf selbst war ein alter, müder Mann, der mich stets an den alten König in Heines traumigem Lied erinnerte.

Und kann ich mein Tagebuch selbst sprechen lassen.

Donnerstag August 18..

Die Gräfin interessiert sich sehr für meine Bibliotheksarbeit. Sie kann lateinisch, was ich gar nicht wußte und übersetzt mit mir aus dem alten Folianen, in dem die schauerlichen Beschwörungen enthalten sind. Aber sie stört mich doch in der Arbeit. Vielleicht weil sie einfach zu schön ist. Heute nachmittag brachte sie mir Wein in einer geschliffenen Karaffe. Ich trank, was sie mir selbst einschenkte und dachte an Isolde auf dem Schiffe, wie sie Tristan den Trunk kredenzt.

War es ein Zauberkunst? Ich denke nur an sie und wenn sie in der Bibliothek neben mir arbeitet, liegt es wie eine süße Last auf mir. Wir sprachen über die eigentümliche Tatsache, daß fast jedes Schloß mit großer historischer Vergangenheit seine weiße Frau habe. Und ich erzählte der Gräfin, daß diese weißen Frauen noch aus der germanischen Zeit herstammen und etwa das sind, was die Nordländer Fylgjien nennen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte sie, daß im Schloßturm auch eine weiße Frau umgehen solle. Aber man habe sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Ob ich mich wohl getraue, im Turmzimmer zu wohnen? Es sei doch für mich als Folkloristen sicher interessant. Sie lächelte ganz unmerklich, als sie das sagte.

Es gibt wohl keinen rechten Mann, der vor einer schönen Frau sich feige zeigen würde. Ich sagte zu und schon am Nachmittage wurde ich umquartiert und bezog das Turmzimmer. Es war ein vierstöckiger Raum innerhalb sehr dicker Mauern. Schwere Damastvorhänge und wertvolle Teppiche, uralte Möbel und ein Himmelbett enormen Ausmaßes füllten das Gemach, zu dem man auf einer breiten, in der einen Seite des Turms befindlichen Steintreppe gelangte. Im Erdgeschoss war der Turm mit dem Schloß durch einen Gang verbunden, in dem die Ahnenbilder des gräflichen Geschlechtes hingen.

Der Abend verlief sehr anregend. Es waren Gäste gekommen und man beschäftigte sich mit meinem Bibliotheksfund. Dabei kam wieder das Gespräch auf die Spukerscheinungen in alten Schlössern und der Graf sagte zu mir: «Nun, junger Freund, ich

Freitag August 18..

höre, daß Sie in das Turmzimmer umgezogen sind. Ich bin nicht ganz damit einverstanden. Man soll, sofern man seine Nerven noch nicht ausprobiert hat, ihnen nicht plötzlich zu viel zumuten.» Ich beruhigte den alten Herrn.

Es war kurz vor Mitternacht, als mich ein galanter Diener, den dreiarmigen Leuchter in der Hand, in mein Turmzimmer geleitete. «Muß doch mal den Graubart fragen, ob er etwas von der weißen Frau berichten kann», dachte ich bei mir. Aber da fing er schon selbst an. «Sie hat sich lange nicht mehr sehen lassen, die Gräfin Mechthilde.»

«Man weiß also ihren Namen?» wandte ich ein.

«Ja», sagte der alte Diener. «Früher, in meiner Jugend, da war sie in Vollmondnächten immer im Turm und saß am Fenster ihres Zimmers, Herr Doktor, und hat ganz leise, aber wunderbar gesungen.»

«Warum mußte sie denn spucken?» fragte ich.

«Sie war ganz jung», antwortet der Diener, «und der Graf war sehr alt. Und man hatte sie an ihn verheiratet gegen ihren Willen. Sie liebte einen Ritter, der ins Heilige Land gezogen war. Es ist eine sehr traurige Geschichte...»

«Erzählen Sie nur weiter», bat ich in seltsamer Erregung.

Der Ritter kam zurück und fand seine Geliebte als Frau des Grafen. Er forderte sie für sich und wurde ausgelacht und ins Turmverließ gesperrt. Da hat die Gräfin in einer Sommernacht dem Grafen einen schweren Schlafrunk gegeben und ist dann in Verließ gestiegen. Aber die Diener des Grafen hatten den Ritter schon erwürgt. Sie fand nur seine Leiche. Und dann ist die Gräfin zu ihrem Gatten hinaufgegangen und soll ihn — so erzählt man — getötet haben. Sie hat dann noch viele Jahre als Witwe über die Grafschaft geherrscht, konnte aber, als sie gestorben war, die ewige Ruhe nicht finden. Das ist die Geschichte, Herr Doktor, so wie ich sie eben weiß. Ich würde mich nicht getrauen, im Turmzimmer zu schlafen.»

Ich kloppte dem Alten auf die Schulter und entließ ihn.

Zum Turmfenster, das nach Süden ging, strahlte der volle Mond herein. Es war nicht nötig, die



Bullrich-Magen-Salz

nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.
100 Jahre unübertroffen

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. — In Pakungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—
In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.



Vins de premier choix
1930, à fr. 1.80 la bouteille, par caisses de 20 à 100 bouteilles.



Erhältlich in allen besseren Schuhgeschäften



Einen Markstein in der Reihe der Erkenntnisse stellt das neugewonnene und einwandfrei stichhaltige Wissen um die Bedeutung des Lichtes auf den Organismus dar. Ein Wissen, das in weiteste Kreise zu tragen wir uns zur Aufgabe machen. Ein Wissen, das befähigt, froher und freier, gesünder und intensiver zu leben. Nehmen auch Sie Kenntnis von den frappanten Ergebnissen großer medizinischer Forscher, die alle nicht ungehört predigen sollen:

LICHT HEILT!

San.-Rat Dr. Breiger: „Licht heilt!“	Licht schützt vor Krankheit	kart.	Fr. 2.—
Geh. San.-Rat Dr. Hugo Bach: „Ultravioletbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten“		kart.	Fr. 2.—
San.-Rat Dr. Breiger: „Wie heilt Tuberkulose“		kart.	Fr. 2.—
San.-Rat Dr. Breiger: „Die Heilwirkung des Lichtes bei Geschlechtskrankheiten“		kart.	Fr. 2.—
Dr. Breiger/Bach: „Ist die Glatze heilbar“		kart.	Fr. 2.—
Dr. A. v. Borosini: „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“		kart.	Fr. 4.80
Dr. A. Lorand, Karlsbad: „Verjüngung durch Anregung der Blutbildung“		geb.	Fr. 10.70
Dr. F. Thederling: „Luft, Sonne, Wasser“		geb.	Fr. 4.90
Dr. F. Thederling: „Sonne als Heilmittel“		kart.	Fr. 2.70

Versand frei Haus unter Nachnahme durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach Nr. 656

kleine Kerze, die neben dem Bette auf einem Tische stand, anzuzünden.

Ich lehnte mich in das breite Fenster und sah in die sommerliche Landschaft hinaus. Das Dörfchen zu Füßen des Schlosses lag in milchigem Hauch versunken da, und der Wald hinter dem Dörfchen stand blau und hart in der silbernen Nacht. Meine Gedanken kreisten um die arme Gräfin Mechthilde, aber immer wieder nahm diese die Gestalt der jungen lebenden Gräfin an und der alte Roman aus der Kreuzfahrerzeit vermengte sich mit aus den Nacht auftauchenden Möglichkeiten eines neuen Romances ich bin sehr müde.

Sonntag . . . August 18.

Das schrieb ich noch beim Schein der kleinen Kerze, im Bette liegend. Es hatte schon lange Mitternacht auf der Dorfkirche geschlagen. Sollte ich nun die Kerze löschen? Ich will ehrlich in meinem Tagebuch sein. Die andrägenden Gedanken beunruhigten mich. Es war mir unheimlich.

Da hörte ich Tritte auf der Treppe. Und hörte ein ganz leises Singen.

Zuerst ergriff mich eine lähmende Starrheit. Aber dann siegte der Wille, klar zu sehen, was da war. Ich sprang aus dem Bette und horchte an der Tür. Kein Zweifel, ein leicht schlürfendes Geräusch und ein leiser Sang. Es kam näher.

Ich riß die Tür auf und leuchtete mit der Kerze auf die dunkle Turmtreppe.



Der Schriftsteller Andre Maurois während seines Vortrages «Le Roman et la biographie» im Lesezirkel Hottingen in Zürich
Zeichnung von Hanni Bay

Da trat neben mir, aus einer Nische, eine weiße Gestalt und fuhr mit der Hand über meine Kerze, die entfiel und erlosch.

Mir klopfte das Herz im Halse, aber immer noch war mein Wille stärker als dieser sehr erschreckende Eindruck. Ich griff ins Dunkel nach der Gestalt, die ganz deutlich vor mir stand. Ich zog die Gestalt an mich. Es war kein Gespenst. Es war ein junger Körper, und es waren heiße Lippen . . .

*

Ich schreibe das in einem Dorfwirtshaus am Fenster. Weit, weit gegen Süden zu sehe ich im Dunst des Mittags noch den Turm des Schlosses.

Ich habe das Schloß schon am Morgen verlassen.

Ich sah den Grafen zum Frühstück auf die Terrasse kommen. Er führte die Gräfin am Arm und sah so unendlich müde aus. Ich hatte auf einmal Mitleid mit ihm und erklärte, es sei in aller Frühe ein Telegramm an mich gekommen, das meine sofortige Abreise notwendig mache.

Die Gräfin sah mich, als ich das sagte, nicht freundlich an.

Ich packte meinen Koffer und fuhr mit der gräflichen Kutsche zum Bahnhof.

Und nun sitze ich hier am Fenster des Wirtshauses und alles ist wie ein Traum, wie ein schwerer Traum einer Sommernacht.

DIE SCHÖNE Riviera

CAP-MARTIN HOTEL Zwischen Monte Carlo und Menton Park 80000 m ² Tennis und Kinderspielplatz / Schwimmbecken mit Strandbad / Garage / Freier Autodienst vom Hotel nach Monte Carlo und Menton für die Gäste.	NIZZA HOTEL ATLANTIC Neuestes und modernstes Schweizerhotel. Mäßige Preise. Th. Baumgartner, Besitzer.
MENTON Grand Hotel du Louvre Süd-Frankreich Familienhotel Großer Garten / Tennis / Garage Mäßige Preise.	CANNES HOTEL DU PARC Vornehmstes Haus in herrlicher Lage mit großem, wunderbarem Garten. Schweizer Leitung. M. Ellmer.
MENTON (A-M) HOTEL ROYAL WESTMINSTER Modernstes und bestgelegenes Hotel am Meer. 120 Zimmer 80 Bäder Volle Pension inklusive Heizung von Frs. 65.- an. Schweizer Führung	CANNES HOTEL BEAU SITE 300 Zimmer mit Bad Sportszentrum / 6 weltberühmte Tennisplätze / Preisgekrönter Park / Feine Küche / Schweiz. Referenzen. E. Schmid, Besitzer.
Für die Hotelgäste ist die «Zürcher Illustrierte» eine beliebte Unterhaltungslektüre! Verlag: CONZETT & HUBER, ZÜRICH 4	CANNES HOTEL BEAU-SÉJOUR Hotel ältester Ranges in seinem eigenen Park, in der Nähe der Croisette, Tennis-Club und Casino

ST-BLAISE-Neuchâtel Töchterpensionat „LA CHATELAINIE“

gegründet 1880, lehrt gründl. französisch und andere moderne Sprachen, Sprach- und Handelsdiplom. Beste Lehrkräfte. Koch- und Zuschneide-Kurs. Musik. Malen. Alle Sparten. 2 Strandbäder. Illustrierte Prospekte und Referenzen durch die Direktion Herr und Frau Professor Jobin.



Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettssucht, Gicht, Leber- und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. Psychotherapie.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.

RE

Echt Gold mit handgr. Monogr. 8 Kl. gestemp. 65 Fr. 15.— 14 Kl. gestemp. 100 Fr. 25.— Vermehrt nur gegen Nachn. garant. Rücknahme bei Nichtgefallen. Für Ringweise Papierstreifen einsenden.
Master-Reck, Winterthur
Schwalmenackersstr. 12.

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie Ihnen diese Freude.

Auslands-Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80,
halbjährl. Fr. 8.05, bzw. Fr. 10.20,
viertjährl. Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.

HERMÈS

Schweizer Präzisions-Schreibmaschine

A. Baggenstos Zürich

HERMÈS
No. 3. Patent & Co. A. Verz. 15.000 No. 3

OPAL

OPAL FAVORIT
MILD FEIN-BRASIL-MISCHUNG
OPAL HAVANA
VERY FEINSTE HAVANA-MISCHUNG + DELICATE HABANA
des Rauchers Ideal

KNOBLISOL
(Saft von frischem Knoblauch) schützt vor Arterienverkalkung, im bereits vorgeschriebenen Krankheitsfall mildert es auf fallend rasch hoher Blutdruck, körperliches Abgespannen, geistige Müdigkeit, Schwindel etc. Zu beziehen in Flaschen von Fr. 6.— und Fr. 10.— aus der

**APOTHEKE
BISCHOFBERGER THALWIL**

Handels- und Privat-Auskünfte, Inkassi
in allen Ländern

Bichet & Cie.

vormals ANDRÉ PIGUET & CIE. Gegründet 1885
BASEL, Falknerstraße 4, Telefon 217.64
BERN, Bubenbergplatz 8, Tel. Bollw. 49.50
GENF, Rue de la Croix d'Or 3, Tel. 47.525
LAUSANNE, Petit-Chêne 32, Tel. 24.230
ZÜRICH, Börsenstraße 18, Telefon 34.848

Zahlreiche Bureaux im Ausland. Verbindungen auf der ganzen Welt